

PHÄNOMENOLOGIE, GESCHICHTE UND ANTHROPOLOGIE DES REISENS.

Internationales interdisziplinäres Alexander-von-Humboldt-Kolleg
in St. Petersburg 16. – 19. April 2013.

Herausgegeben von
LARISSA POLUBOJARINOVA

MARION KOBELT-GROCH

OLGA KULISHKINA

Solivagus-Verlag
Kiel 2015



SOLIVAGUS
Verlag

EINLEITUNG

*Ihr gläubige Christen! Wer in fremde Länder öfter geht, der wird von vielen Sünden befallen und büßt den christlichen Glauben ein. Ich, der Sklave Gottes Afanasij, vermisse hier den Glauben. Denn es sind nun die Große Fastenzeit und vier Ostersonntage verstrichen und ich, armer Sünder, weiß weder wann Ostern noch wann Fastenzeit, noch wann Weihnachten, noch wann andere Feiertage sind, weiß zum Fasten weder Mittwoch noch Freitag; Bücher habe ich keine; als man mich beraubte, nahm man mir auch die Bücher weg; vor Kummer ging ich nach Indien, denn ich hatte nichts mehr, was ich nach Rußland hätte mitbringen können, keine Ware war mehr da. Es sind gar vier Ostersonntage hier im Lande der Ungläubigen verstrichen, aber ich habe vom Christentum mitnichten abgelassen: und weiter Gott weiß, was sein wird. Du mein lieber Gott! Auf Dich allein hoffe ich, rette mich! Weiß keinen Weg, wie ich mich aus Vorderindien herausfinden kann; überall ist Krieg!*¹

In den Jahren 1466–1472 unternahm ein russischer Kaufmann aus Twer` namens Afanasij NIKITIN eine Geschäftsreise nach Indien und Persien, die als wirtschaftliches Unternehmen völlig erfolglos ausfiel. Nichtsdestotrotz wird dieser „Fahrt über drei Meere“ – so der Titel des ausführlichen Tagebuchs, aus dem das obige Zitat stammt – ein besonderer Platz in der internationalen Reiseforschung zugesprochen. NIKITINS Tagebuch gilt nämlich als das erste schriftliche Zeugnis eines europäischen Reisenden von Indien. Notiert werden u. a. verschiedene Typen von Lebensmitteln und zirkulierenden Waren, aber auch ethnographische und anthropologische Besonderheiten der Bevölkerung, die in Indien nach 84 *Glaubentypen* und zusätzlich nach Kasten geordnet sein soll. Detailfreudig beschreibt NIKITIN, wie man einen Elefanten für einen Feldzug ausrüstet, außerdem hält er landschaftliche und klimaspezifische Merkmale der besuchten Länder fest.

Mit dem rein deskriptiven Blick auf die reich belegte „Materialität“ Persiens und Indiens ist der Wert der Aufzeichnungen NIKITINS allerdings bei Weitem

¹ NIKITIN: Hoždenie, S. 56.

noch nicht erschöpft. Als überaus wertvoll erweist sich sein Reisetagebuch auch als Erfahrungsbericht aus einer Fremde, die den reisenden Russen durch ihre mitunter extrem ausfallende Differenz zu seiner Heimat überrascht, befremdet und ihn bis zum Selbstverlust ratlos macht und verwirrt, die jedoch für ihn – je weiter er reist – umso mehr in ihr Gegenteil umschlägt. Die anfangs scharf gezogene Grenze zwischen Identität (dem Eigenen) und Alterität (dem Fremden) beginnt zum Ende hin immer durchlässiger zu werden, wovon die Sprache NIKITINS ein beredtes Zeugnis ablegt, denn der Erzähler mischt seinen Aufzeichnungen zunehmend persische, türkische und indische Wörter und Idiome bei. Als besonders markant erweist sich jene Stelle, in der NIKITIN – sich über Schwierigkeiten beklagend, die einem (orthodoxen) Christen im fremden (moslemischen) religiösen Milieu begegnen – ein Gebet erhebt, um Gott um Hilfe und Unterstützung zu bitten. Während seines an Gott gerichteten Monologs geht NIKITIN – wohl ohne sich dessen bewusst zu werden – in ein islamisches „Du‘a“ über. Die fremde Sprache, in welcher der Autor der „Fahrt über drei Meere“ sich zurechtzufinden gezwungen war, durchdringt hiermit das Erzählgewebe – die Gefahr einer völligen Verdrängung der Muttersprache und der eigenen Religion wird offenkundig. Wiederholt finden sich im Text in „moslemischen“ Sprachen verfasste Einschübe, am Ende der Reisebeschreibung NIKITINS steht sogar ein moslemisches Gebet.

In der „Fahrt“ wird auf der Grundlage eines mittelalterlichen Kultur- und Sprachbewusstseins mit einmaliger, exemplarischer Beharrlichkeit und Eindringlichkeit vorgeführt, wie ein offensives Einwirken sprachlicher und konfessioneller „Fremde“ dazu führt, die Alteritätsgrenze zu verwischen. Das Reisesubjekt fängt unmerklich an, das „Eigene“ (sein an Gott gewendetes christliches Gebet) in „fremde“ (moslemische) Zeichen zu kleiden. Diese spontane Umkodierung führt zu semiotischen Konsequenzen im Sinne gelebter kultureller Differenz: die als fremd erkannte Fremde wird zum noch nicht erkannten Eigenen.

Die Reise NIKITINS als **geschichtlich** verortetes „soziales Ereignis“ legt einige typologisch wichtige Besonderheiten des Reisens als **Phänomen** bloß und zeitigt auf der textuellen Ebene, als das mit „fremden“ Zeichen operierende „Eigene“ Afanasij NIKITINS – an Homi BHABHAS „dritten Raum“² erinnernd – **kultur-anthropologisch** relevante identitätsstiftende Aspekte.

² BHABHA: Die Verortung der Kultur, S. 55.

Diesen drei Dimensionen nachzugehen, die jedem kulturgeschichtlich überlieferten Reiseereignis innewohnen, war die Aufgabe des internationalen interdisziplinären Alexander-von-Humboldt-Kollegs „Phänomenologie, Geschichte und Anthropologie des Reisens“, das vom 16. bis 19. April 2013 in St. Petersburg stattfand.

Ein Humboldt-Kolleg setzt voraus, dass wissenschaftliche Vertreter verschiedener Disziplinen auf breiter internationaler Basis zusammenkommen, um ein allgemein relevantes Problem zu diskutieren. Der Sammelband umfasst Beiträge, in denen über kulturell bedeutsame Bewegungen des Menschen im geographischen Raum reflektiert wird, angefangen bei den antiken Seefahrten über mittelalterliche Gelehrtenmobilität und das Zeitalter der Entdeckungen bis in die Gegenwart hinein. Im Kontext dieses weit gesteckten Rahmens galt das Interesse sowohl den Voraussetzungen der Reise als auch den psychologischen, sozialen, technischen Parametern ihrer Realisierung und ihren kulturell verwertbaren „Resultaten“. In Betracht kamen Reisen, die mit wissenschaftlichen, religiösen (bzw. missionarischen), bildungsorientierten, diplomatischen, künstlerischen (bzw. musealen und Kunst sammelnden) Absichten unternommen wurden, sowie individuell oder gemeinsam bzw. massenhaft erfolgte Aufbrüche, die durch Naturphänomene verursacht wurden oder als Folge politischer bzw. ökonomischer Ereignisse auftraten (Kriege, ökonomische Migration, Exil). Die Aufmerksamkeit galt dabei sowohl materiellen Zeugnissen des Reisens wie Bodenproben, Mineralien, Exempeln aus Flora und Fauna oder Umgangs- und Kultgegenständen der Urbewohner als auch den anthropologischen Parametern einer Reiseerfahrung: die Spezifik der räumlichen Wahrnehmung, einem Bild des „Anderen“ bzw. Momenten „selbstidentifikatorischer“ Reflexion. Im Fokus der Betrachtung standen auch Formen der medialen Fixierung der Reise-Erfahrung: wissenschaftliche Expeditionsberichte als referentielle visuelle Zeugnisse (Zeichnungen, Schemata, Fotografien) und taxonomische Bilder der „angeeigneten“ Räume (geographische Mappen, Aufzeichnungen von Routen) sowie Reisenotizen und -tagebücher, fiktionale literarische Reisebeschreibungen oder auf Reisen bezogene malerische und filmische „visuelle“ Reihen.

Entsprechend der ganz bewusst gewählten, als Bereicherung empfundenen Pluralität der in diesem Band versammelten Themen und Ansätze, haben die Herausgeberinnen sich entschieden, die einzelnen Texte nach Problem-

clustern zu gruppieren. Dabei bleiben die Übergänge und Grenzen zwischen ihnen notwendigerweise fließend. Weil jeder der einzelnen Problemcluster eines eigenen Sammelbandes, wenn nicht gar einer eigenen Reihe würdig wäre, versteht sich dieser Band als Anregung zu weiteren Forschungen: Er möchte Forschungslücken aufzeigen, Anreize geben und neue, nicht zuletzt durch den Kontext entstehende Perspektiven für tiefer gehende Studien und zukünftige Analysen eröffnen.

So tendieren die unter dem Titel **Geschichte des Reisens** subsumierten Beiträge in Richtung historischer Reiseforschung. Aufgegriffen wird ein Anfang der 1990er Jahre (u. a. von der Forschungsstelle zur historischen Reisekultur der Eutiner Landesbibliothek)³ formulierter Ansatz zur Geschichte der Reisekultur, der dazu anregte, „die verschiedenen Typen der Reise– und damit natürlich auch der Reisenden, der Reisemittel und -umstände“⁴ – zu untersuchen. Ob es sich dabei thematisch um eine wissenschaftliche Expedition, ein wirtschaftliches Unternehmen wie den Walfang, das Sammeln von Handschriften oder die Erkundung ägyptischer Altertümer handelt, stets tragen diese Aufsätze zugleich auch zur Erkundung von historisch dimensionierter Faktizität, Materialität und wissenschaftsgeschichtlicher Relevanz der jeweiligen Reise bei.

Während in den Beiträgen zur Geschichte des Reisens zwischen der Faktizität der Reise als solcher und ihrer verschrifteten Form nicht oder zumindest nicht vordergründig unterschieden wird, geht eine weitere Gruppe von Beiträgen – **Reise als Phänomen und Diskurs** – grundsätzlich vom Divergieren des „Dokumentarischen“ und „Narrativen“ in den Reisebeschreibungen aus. Damit wird an die seit Peter Brenners bahnbrechender Studie⁵ gängige Diskussion um den Status des Reiseberichts angeknüpft, der als ein „langfristig verfügbares Element literarischer Kommunikation“ in einem Spannungsverhältnis zur Reise selbst „als einmalige[m] soziale[m] Akt“⁶ steht. Um „Wahrnehmungsbedingungen, Ideologeme und diskursive Voreinstellungen“⁷ der

³ Siehe GRIEP: Sehen und Beschreiben. Siehe zu diesem Aspekt auch in der jüngsten Zeit: Zeitschrift für Germanistik, NF 24 (2014), Heft 1 „Reisen und Wissen“.

⁴ BAUSINGER/BEYER/KORFF: Reisekultur, S. 9.

⁵ BRENNER: Der Reisebericht.

⁶ OPITZ: Reiseschreiber, S. 10.

⁷ FÄHNDERS/PLATT/WEBER/ZAHN: Einleitung, S. 16.

Reisenden bzw. „Reiseschreiber“⁸ geht es in den Beiträgen dieser Gruppe ebenfalls. Auf der Grundlage „typischer“ Reisebeschreibungen (u. a. Herder, Karamzin, Dostojewskij, Pasternak), von der Zensur betroffener Reiseführer sowie fiktionaler Texte, die dem „Wiederaufleben des Zeitalters großer Entdeckungsreisen in der Gegenwartsliteratur“⁹ frönen, wird den Parametern und Grundstrukturen der narrativen Umsetzung des Dokumentarischen bzw. Faktualen nachgegangen.

Dieses Problemcluster scheint sich dem desillusionierenden Fazit anzuschließen, „dem Verdacht Rechnung zu tragen, dass die Reiseliteratur unter Umständen gerade das nicht zu halten vermag, was ihr Gegenstand zu sein scheint: Auskunft über die oder das Fremde zu geben“.¹⁰ Diesem Befund kann allerdings entgegengehalten werden, dass die Reiseliteratur dieses Manko durch ihre (anhand Afanasij NIKITINS Reiseaufzeichnungen anfangs aufgezeigten) identitätsstiftenden Implikationen und Fähigkeiten „kompensiert“. Diese Dimension wird in der Beitragsgruppe **„Reise und Konstruktion des Anderen“** verhandelt. Die darin versammelten Texte behandeln die Konstruktion von Fremd- und Selbstbildern und damit die gleichsam diskursiven „Auswüchse“ des Reisens verallgemeinernd als „hermeneutischen Zirkel des Reisens“. Exemplarisch wird dies anhand der Konstruktion des „Europäischen“ durch Washington Irving bzw. des „Österreichischen“ durch Hermann Bahr oder auch als die den Kontexten Exil, Migration und soziale Diskriminierung entstammenden Selbstentwürfe aufgezeigt.

Reiseliteratur „entwirft und transportiert ‚images‘ und ‚mirages‘ von fremden Kulturen: Bilder und Zerrbilder, die oft weitreichende Nachwirkungen nicht nur in der Literatur, sondern auch im kulturellen Selbst- und Fremdverständnis erzielt haben“.¹¹ Dass diese ‚images‘ und ‚mirages‘ u. a. in der Gender-Dimension verortet sind, wurde spätestens in den 1990er Jahren erkannt,¹²

⁸ „Der „Erzähler“ und der „Reisende“ sind an bestimmte Textsequenzen gebundene Facetten [eines] Reiseschreibers, dem als genretypischer Figur zunehmend komplexere Erfahrungen und Erlebnisse zugeschrieben werden können“ (OPITZ: Reiseschreiber, S. 10).

⁹ HAMANN/HONOLD: *Ins Fremde schreiben*, S. 9.

¹⁰ FUCHS/HARDEN: *Reisen im Diskurs*, S. I.

¹¹ BRENNER: *Reisebericht*, S. 282.

¹² Siehe z. B. FELDEN: *Frauen reisen*; PELZ: *Die Reise durch die eigene Fremde, und JEDAMSKI: „Und tät das Reisen wählen!“*

seitdem ist das Thema „Reisen der Frauen“ fester Bestandteil der Reisetextforschung.¹³ Drei auf **genderrelevante Aspekte des Reisens** fokussierte Beiträge des vorliegenden Bandes sind dieser wichtigen Sparte zuzuordnen. Einerseits geht es darum, Hulda Meister und Alma Karlin als Reisende und Reisebuchautorinnen ins rechte Licht zu rücken und andererseits genderspezifische Strukturen der Textproduktion bei Christina Georgina Rossetti zu akzentuieren.

Im Fahrwasser einer weit zurück reichenden und reich belegten Tradition der Erforschung von Goethes Reisen und Reisetexten stehen drei Beiträge, die unter der Überschrift „**Goethe und das Reisen**“ zusammengefasst wurden. Sie stellen die bekannteste Reisebeschreibung Goethes – die „Italienische Reise“ – in den Kontext der zeitgenössischen Reiseberichte, vergleichen den faktualen und diskursiven Bestand seiner Italienreise mit dem Reisetagebuch seines Sohnes August von Goethe und parallelisieren die Rhein-Main-Reise Goethes von 1814 und 1815 mit seiner imaginären Orientreise im Kontext der Arbeit am „West-östlichen Divan“.

Zwei Problemcluster – „**Westeuropäer auf Russlandreise**“ und „**Russen auf Europareise**“ – stehen reziprok zueinander und setzen thematisch in gewisser Weise die Reihe „West-östliche Spiegelungen“ von Lew Kopelew, Karlheinz Eimermacher und Dagmar Herrmann fort, die darüber hinaus durch neue Aspekte und mitunter neue Namen wie Wolfgang Büscher bereichert werden.¹⁴ Der erste Block umfasst Abhandlungen über deutsche Reisende nach St. Petersburg im 18. Jahrhundert, Alexander von Humboldts und Alexander von Haxthausens Russlandbesuche und französischen Russlandbilder des 19. Jahrhunderts sowie den Russlandbesuch Hermann Bahrs und die Georgienreise Karl Kautskys. Außerdem geht es um Russlandpilgerschaften deutscher Künstler in den 1920er–1930er Jahren, Wolfgang Koeppens große Fahrt nach Russland im Jahre 1957 und Wolfgang Büschers Russlandreise, die

¹³ Siehe insbesondere KÖRNER: Frauenreisen nach Italien; PAUL: Reiseschriftstellerinnen; SCHLIEKER: Frauenreisen; TUSON: Western women travelling east.

¹⁴ In der neueren Zeit wurde die Kopelew/Eimermacher/Herrmann-Reihe auch von der mehrbändigen Sammelbandserie „Reisen Texte Metropolen“ des Aisthesis-Verlags (2005–2009) fortgesetzt, in deren Rahmen zwei Bände für unsere Zusammenhänge besonders wichtig sind: KISSEL: Flüchtige Blicke, und ZAHN: Reise als Begegnung mit dem Anderen? Siehe auch die aktuellsten Publikationen zum Thema: HOGE-BENTELER: Schreiben über Russland; HUBER: Orientierungsfahrten; KROLL: Die Reise nach Russland; OBERLOSKAMP: Fremde neue Welten, und PONOMAREV: Tipologija sovetского putešestvija.

er 2002 zu Fuß unternahm. Die in entgegengesetzter Richtung verlaufenden Europareisen von Russen umspannen die Aufenthalte Nikolai Karamzins und Ivan Chmel'nickijs in Königsberg, Deutschlandbesuche russischer Dichter wie Vladimir Majakovskij, Ilja Ėrenburg und Boris Kušner sowie die in Reiseparametern erlebte Exil-Existenz des Philosophen Fëdor Stepun in Deutschland. Während die Beiträge zu russischen Reisen nach (West)Europa eher den Aspekt der „europäisierenden Selbstfindung“ der russischen Kultur akzentuieren,¹⁵ durchzieht die Aufsätze über westliche Reisen nach Russland – wenigstens implizit – Larry WOLFFS Paradigma vom „Inventing Eastern Europe“.¹⁶

Die beiden letzten Kapitel – einerseits „**Reisende in Poesie und bildender Kunst**“ und andererseits „**Reise als literarisch-metaphorische Klammer**“ – erweitern und ergänzen das Spektrum der Beiträge um eine sehr wichtige Facette. Professionelle Reisende wie Alexander von Humboldt, Adelbert von Chamisso und Georg Forster wollten nicht darauf verzichten, ihre scheinbar nüchternen Reiseberichte durch kunstprosa-relevante Elemente wie Klassiker-reminiszenzen, Landschaftsbeschreibungen oder Gedichte zu „literarisieren“.¹⁷ Umgekehrt werden in der erzählenden Prosa oder Poesie Reise- bzw. Wandermotive als handlungsbildend eingesetzt bzw. Reisemetaphern operationalisiert.

Zwei Essays zur Reisetematik ergänzen den Sammelband mit Aspekten missionarischen Reisens und der „totalen“ Mobilität der neuesten Zeit.

Mit der photographischen Bilderreihe „New York Polyphony“ von Jeff Beer wird die wissenschaftlich-diskursiv profilierte Sammlung um den wichtigen visuellen Aspekt bereichert.

Die Transkription russischer Namen und Begriffe im vorliegenden Band folgt den deutschen und englischen wissenschaftlichen Standards. Einige im Deutschen vertraute Begriffe, wie beispielsweise Zar, Bolschewik, Komsomolez blieben ausgenommen.

¹⁵ Vgl. „... literary travel writing played a crucial role in the development of Russian ideas of geography, identity, and cultural traditions“ (DICKINSON: *Breaking Ground*, S. 21 – 22).

¹⁶ Siehe WOLFF: *Inventing Eastern Europe*.

¹⁷ Siehe dazu GÖRBERT: *Die Vertextung der Welt*, S. 117 – 175.

·20·
Am Ende dieser einleitenden Ausführungen sind einige Worte des Dankes angebracht. Für die finanzielle Unterstützung des viertägigen Symposions in St. Petersburg sei zunächst der Alexander von Humboldt-Stiftung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und dem Goethe-Institut in St. Petersburg herzlich gedankt. Die Gastfreundschaft der Universität St. Petersburg und des Wladimir Nabokov-Museums haben ebenfalls zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen. Die Alexander von Humboldt-Stiftung hat zudem die Drucklegung dieses Bandes großzügig gefördert. Besonders herzlicher Dank gebührt Herrn Dr. Stefan Eick, dem Inhaber des Solivagus Verlags, der die Publikation des Bandes ermöglichte und das ganze Projekt mit viel Geduld und Fingerspitzengefühl begleitete. Seinem Mitarbeiter, Dr. Sebastian Diziol, sei für das sorgfältige Lektorat in beiden Publikationssprachen ebenfalls gedankt, genauso wie Tatjana Barbje für Übertragungen aus dem Russischen. In diesem Zusammenhang ist auch Rudolf Groch zu erwähnen, der sich ebenfalls um die sprachliche Überarbeitung der Beiträge kümmerte. Zu guter Letzt bleibt den beteiligten Autorinnen und Autoren sehr herzlich zu danken – es ist ihr Band!

LARISSA POLUBOJARINOVA

MARION KOBELT-GROCH

OLGA KULISHKINA

BIBLIOGRAPHIE

Quellen

NIKITIN, Afanasij: Hoždenie za tri morja [Fahrt über drei Meere]. Moskva 2013.

Darstellungen

- BAUSINGER, Hermann/BEYRER, Klaus/KORFF, Gottfried (Hrsg.): Reisekultur. Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus. 2. Auflage. München 1999 (1. Auflage 1991).
- BHABHA, Homi K.: Die Verortung der Kultur [The location of culture], deutsche Übersetzung von Michael SCHIFFMANN und Jürgen FREUNDL. Tübingen 2011.
- BRENNER, Peter: Reisebericht, in: Literatur-Lexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache. 15 Bände, hrsg. von Walther KILLY. Gütersloh 1988–1993, Band 14 (1993), S. 281–287.
- BRENNER, Peter J.: Der Reisebericht in der deutschen Literatur. Ein Forschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte (2. Sonderheft IASL). Tübingen 1990.
- DICKINSON, Sara: Breaking Ground: Travel and National Culture in Russia from Peter I to the Era of Pushkin (Studies in Slavic literature and poetics. Vol. XIV). Amsterdam/New York 2006.
- FÄHNDEERS, Walter/PLATH, Nils/ZAHN, Inka: Einleitung, in: Berlin, Paris, Moskau. Reiseliteratur und die Metropolen (Reisen, Texte, Metropolen 1), hrsg. von Walter FÄHNDEERS/Nils PLATH/Hendrik WEBER/Inka ZAHN. Bielefeld 2005, S. 9–30.
- FELDEN, Tamara: Frauen reisen: Zur literarischen Repräsentation weiblicher Geschlechterrollenerfahrung im 19. Jahrhundert. New York u. a. 1993.
- FUCHS, Anne/HARDEN, Theo (Hrsg.): Reisen im Diskurs: Modelle der literarischen Fremderfahrung von den Pilgerberichten bis zur Postmoderne; Tagungsakten des Internationalen Symposions zur Reiseliteratur, University College Dublin vom 10.–12. März 1994. Heidelberg 1995, S. I–XI.
- GÖRBERG, Johannes: Die Vertextung der Welt: Forschungsreisen als Literatur bei Georg Forster, Alexander von Humboldt und Adelbert von Chamisso. Berlin 2014.

- GRIEP, Wolfgang (Hrsg.): Sehen und Beschreiben. Europäische Reisen im 18. und frühen 19. Jahrhundert (Eutiner Forschungen, Bd.1). Eutin 1991.
- HAMANN, Christof / HONOLD, Alexander: Ins Fremde schreiben: Zur Literarisierung von Entdeckungsreisen in deutschsprachigen Erzähltexten der Gegenwart, in: *Ins Fremde schreiben: Gegenwartsliteratur auf den Spuren historischer und fantastischer Entdeckungsreisen* (Poiesis. Standpunkte der Gegenwartsliteratur. Band 5), hrsg. von Christof HAMANN und Alexander HONOLD. Göttingen 2009, S. 9–22.
- HÖGE-BENTELER, Boris: Schreiben über Russland: Die Konstruktion von Raum, Geschichte und kultureller Identität in deutschen Erzähltexten seit 1989. Heidelberg 2012.
- HUBER, Simon: Orientierungsfahrten: Sowjetunion- und USA-Berichte der Weimarer Republik als Reflexionsmedium im Modernediskurs. Bielefeld 2014.
- JEDAMSKI, Doris / JEHL, Hiltgund / SIEBERT, Ulla (Hrsg.): „Und tät das Reisen wählen!“. Frauenreisen – Reisefrauen. Dokumentation des Interdisziplinären Symposiums zur Frauenreiseforschung Bremen 21.–24. Juni 1993. Zürich 1994.
- KISSEL, Wolfgang Stephan (Hrsg.): Flüchtige Blicke. Relektüren russischer Reisetexte des 20. Jahrhunderts (Reisen, Texte, Metropolen, 3). Bielefeld 2009.
- KÖRNER, Irmela (Hrsg.): Frauenreisen nach Italien: Schriftstellerinnen des 19. Jahrhunderts beschreiben das Land ihrer Sehnsucht. Wien 2005.
- KROLL, Frank-Lothar / MUNKE, Martin (Hrsg.): Die Reise nach Russland: Wahrnehmungen und Erfahrungsberichte aus fünf Jahrhunderten. Berlin 2014.
- OBERLOSKAMP, Eva: Fremde neue Welten. Reisen deutscher und französischer Linksintellektueller in die Sowjetunion 1917–1939. München 2011.
- OPITZ, Alfred: Reiseschreiber: Variationen einer literarischen Figur der Moderne vom 18.–19. Jahrhundert (Grenzüberschreitungen; Studien zur europäischen Reiseliteratur 8). Trier 1997

- PAUL, Janina Christine: Reiseschriftstellerinnen zwischen Orient und Okzident: Analyse ausgewählter Reiseberichte des 19. Jahrhunderts. Weibliche Rollenvorstellungen, Selbstrepräsentationen und Erfahrungen der Fremde (Literatura; wissenschaftliche Beiträge zur Moderne und ihrer Geschichte 30). Würzburg 2013.
- PELZ, Annegret: Die Reise durch die eigene Fremde: Reiseliteratur von Frauen als autogeographische Schriften (Literatur, Kultur, Geschlecht 2). Köln/Weimar/Wien 1993.
- PONOMAREV, Evgeniy: Tipologija sovjetskogo putešestvija: Putešestvie na zapad v literature mežvoennogo perioda [Typologie der sowjetischen Reise: Reise nach dem Westen in der Literatur der Zwischenkriegszeit]. Sankt-Petersburg 2013.
- SCHLIEKER, Kerstin: Frauenreisen in den Orient zu Beginn des 20. Jahrhunderts: Weibliche Strategien der Erfahrung und textuellen Vermittlung kultureller Fremde. Berlin 2003.
- TUSON, Penelope: Western women travelling east 1716–1916. London 2014.
- WOLFF, Larry: Inventing Eastern Europe. The Map of Civilization on the Mind of the Enlightenment. Stanford 1994.
- ZAHN, Inka (Hrsg.): Reise als Begegnung mit dem Anderen? Französische Reiseberichte über Moskau in der Zwischenkriegszeit (Reisen, Texte, Metropolen 6). Bielefeld 2008.

REISE ALS PHÄNOMEN UND DISKURS

DIRK KEMPER (MOSKAU)

Reise als Diskursform. Herders „Journal meiner Reise von 1769“

OLGA KULISHKINA (ST. PETERSBURG)

Zur Typologie der Reisebeschreibung als Gattungsart:

Nikolaj Karamzins „Briefe eines russischen Reisenden“ und
Fëdor Dostojevskijs „Winteraufzeichnungen über Sommereindrücke“

ALEXANDER ROGATSCHEWSKI (ST.PETERSBURG)

Zur Zensurgeschichte der Reiseliteratur in Russland
(bis Anfang des 20. Jahrhunderts)

WOLFGANG STEPHAN KISSEL (BREMEN)

Literarischer Reisetext und Visualität um 1930:
Boris Pasternaks „Geleitbrief“

ELENA AGAZZI (BERGAMO)

Maß der Dinge und Weltvermessung zwischen Forschungsreisen und
literarischem Werk. W. G. Sebald, Konrad Bayer und Daniel Kehlmann

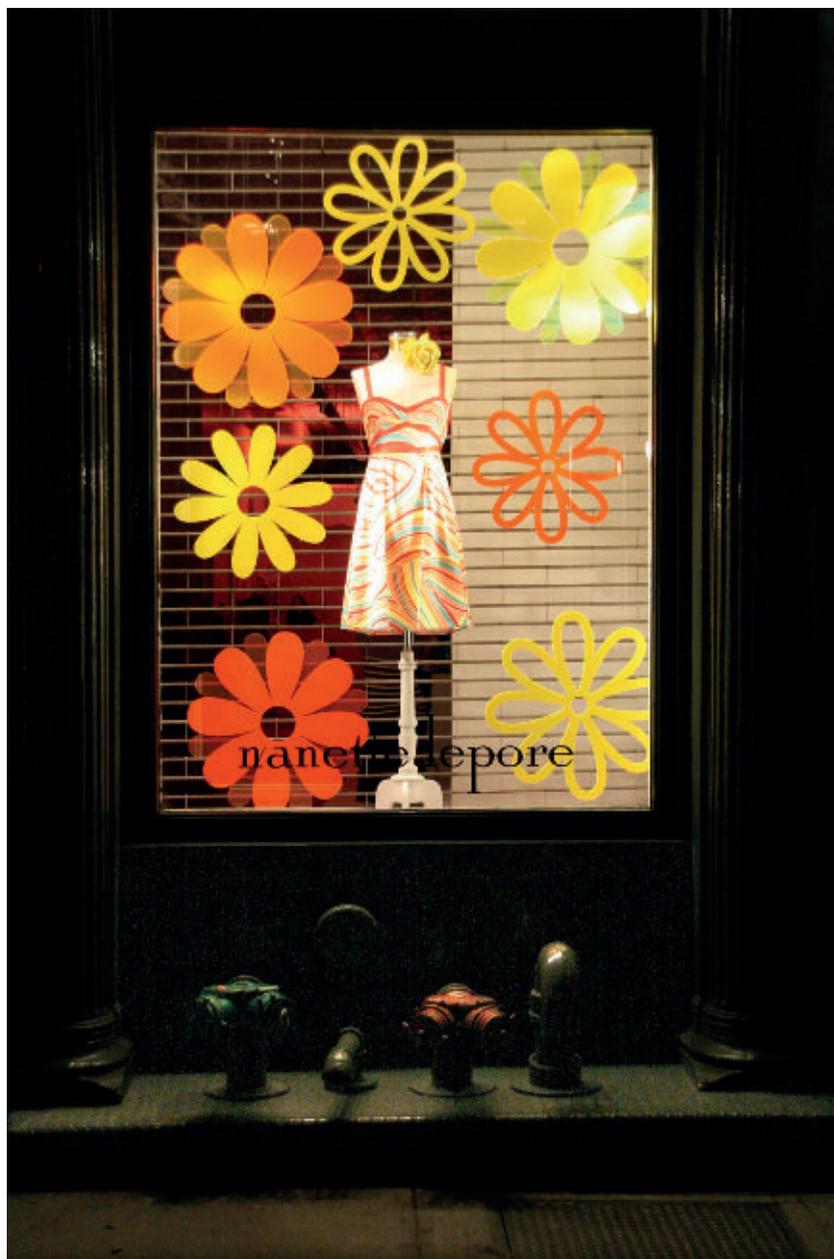


Abb. 18



Abb. 19